

Erfahrungsbericht zum Auslandspraktikum

Sehr geehrte Studentin, sehr geehrter Student,

wir bitten Sie, die unten stehenden Fragen aussagekräftig zu beantworten. Ziel ist es, mit Ihren Erfahrungen und Reflexionen zukünftige Praktikantinnen und Praktikanten besser als bisher auf deren Auslandspraktikum vorbereiten zu können. Nehmen Sie sich bitte daher die Zeit, das Praktikumsprogramm nachhaltig qualitativ zu verbessern.

Vielen Dank!

Ihr ERASMUS-Team der Humboldt-Universität zu Berlin

1. Land und Landestypisches

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie Praktikant/in waren, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Mein Praktikum fand in Barcelona in Spanien statt.

Unterschiede zu Deutschland konnte ich feststellen. So beginnt hier der Tag insgesamt etwas später als Deutschland, selbst im Krankenhaus fing man gegen acht Uhr an zu arbeiten, was hier schon recht früh bedeutet. Dafür sind die Tage zum Abend hin länger. So isst man zu Abend häufig erst um 21 oder 22 Uhr.

Leider hat die Wirtschaftskrise vor einigen Jahren auch Spanien getroffen, so wurde mir berichtet, dass das Sozialsystem bei weitem nicht so gut ausgebaut ist wie in Deutschland. Zum Beispiel bekommen Langzeits-arbeitslose hier keine Unterstützung vom Staat wie das deutsche HartzIV.

Speziell in Barcelona habe ich festgestellt dass es schon eine sehr reiche so wie eine sehr Arme Menschengruppe gibt.

Dennoch muss ich sagen, sind die Menschen im Allgemeinen lebensfroher und offener sind.

Oft wurde ich nach meiner Herkunft gefragt und es gab anfänglich immer scherzhafte Anspielungen auf Angela Merkel, aber am Ende fühlte ich mich sehr willkommen und integriert.

Als Vorbereitung rate ich sich mit der Spanischen Sprache vertraut zu machen, denn mit dem Englischen sind nicht alle so sehr vertraut, selbst jüngere Personen sprechen kaum Englisch, obwohl sie es in der Schule lernen. Denn wenn man spanisch kann hat man eine große Chance nette Menschen kennen zu lernen und mehr über die Situation in Spanien.

In Barcelona wird auch viel Katalanisch gesprochen. Aber fast jeder kann auch Spanisch so dass wenn man ein Gespräch in Spanisch beginnt sich auf Spanisch unterhalten kann. Dennoch macht es bestimmt Sinn, der Höflichkeit halber einige katalanische Wörter zu kennen.

Ausserdem sollte man sich speziell für Barcelona im Vorfeld ein wenig über die Katalanisch-Spanische politische Situation zu informieren, um zu verstehen, warum manche Personen Katalonien so sehr betonen. Katalonien möchte sich von Spanien abspalten. Viele zeigen den Wunsch zur Unabhängigkeit mit Fahnen geschmückten Häusern. Der Grund für die Abspaltung ist vielfältig.

2. Unternehmen

Nennen Sie bitte die Kontaktdaten des Unternehmens, in dem Sie gearbeitet haben. Erläutern Sie deren Unternehmensform bzw. -kultur samt Daten zu Größe, Personalanzahl, Profil sowie Ihre Arbeitszeiten.

Abteilung für Chirurgie

Es handelt sich um ein öffentliches Universitätskrankenhaus. Soweit ich es verstanden habe, werden Krankenhäuser in Spanien aus Steuergeldern finanziert. Ein System der Krankenkassen wie wir es haben gibt es hier nicht, im Prinzip gibt es nur eine steuerfinanzierte staatliche Krankenkasse. Und natürlich private.

Ebenso richtet sich die Größe des Krankenhauses nach den Einwohnern aus dem Krankenhaus festgelegtem Einzugsgebiet.

Das Krankenhaus verfügt über 906 Betten und 4000 Angestellten (Ärzte, Pflegepersonal, nicht medizinisches Personal).

Die chirurgische Abteilung auf der ich tätig besteht aus 26 Fachärzten und mind. 15 Ärzten in Weiterbildung.

Wöchentlich gab es im Durchschnitt 24 Operationen.

Arbeitsbeginn war 8:00 Uhr morgens, die Operationen fingen dann um 9:00 Uhr an, Ende der Operationen, Abschluss der täglichen Visite und täglichen Aufgaben, war gegen 17:30 Uhr. Theoretisch bestand die Möglichkeit Mittag zu essen, war aber arbeitstechnisch nicht immer möglich.

3. Fachliche Betreuung

Wie empfanden Sie die Integration ins Kollegium? Wie sah Ihr Arbeitsalltag, Ihr Arbeitsplatz aus? Arbeiteten Sie vorwiegend allein oder im Team? Wurden Sie mit eigenen Projekten betraut, wenn ja in welcher Form?

Zu Anfang meines Praktikums waren alle sehr offen und an mich interessiert. Sie erklärten mir gleich von sich aus den Arbeitsalltag, stellten mich im Team und bei anderen vor, führten mich durchs Haus. Es wurden mir Angebote gemacht, wie ich mein Praktikum gestalten kann damit es für mich am interessantesten ist.

Arbeitsalltag: Um acht Uhr trafen wir uns zur morgendlichen Frühbesprechung, alle Patienten wurden von den Residenten vorgestellt und mit allen Ärzten besprochen. Daraufhin ging es in den OP. Täglich standen verschiedene Ops auf dem Programm. Im Verlauf besprach ich mich mit den Kollegen, bei welchen Ops ich dabei sein werde, um a) als Assistenz mit zu arbeiten, d.h. Unterstützend für den Hautoperateur oder selbstständig meiner Qualifikation entsprechend kleine Tätigkeiten selbst durchzuführen. oder b) um die OP zu sehen, damit ich einen großen Wissenszuwachs bekomme. Einige Ops der Uni-Klinik sind selten und höchst interessant. Es wurde darauf geachtet, dass ich solche OPS nicht verpasse.

Somit war ich immer im Team am OP-Tisch tätig.

Bei der Visite auf der Station, die täglich stattfand war ich ebenfalls im Team von Residenten und Fachärzten unterwegs. Dort konnte ich jederzeit Fragen zu Fallgeschichten erfragen, Patienten untersuchen und befragen.

In der Rettungsstelle habe ich eigenständig Patienten untersucht und befragt, habe mir ein Behandlungskonzept erarbeitet und anschließend einem zuständigen Arzt vorgestellt. Dort gab es ebenfalls ein Team dem ich zugehörig war, konnte aber recht selbstständig arbeiten.

4. Sprachkompetenz

Nutzten Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Arbeitssprache fand Ihr Praktikum statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Praktikums verzeichnen?

Einen Sprachkurs im Vorfeld gab es in meinem Fall nur durch einen selbstorganisierten Kurs an der Volkshochschule.

Die Arbeitssprache war auf Englisch im Vorfeld festgelegt. Tatsächlich habe ich aber viel Spanisch gesprochen, im Speziellen mit den Patienten.

Meine Spanisch Sprachkenntnisse haben extrem zugenommen, da ich täglich Spanisch gehört habe und sprechen musste. Im Englischen wurde ich durch tägliche Konversation mit den Kollegen fließender und routinierter.

Da in Barcelona viel Katalanisch gesprochen wird, wurde unbewusst auch mein Gespür hierfür verbessert und selbstverständlich habe ich auch einige Wörter und Redewendungen gelernt.

5. Weiterempfehlung

Empfehlen Sie Ihr Unternehmen im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Klar ich würde dieses Unternehmen weiter empfehlen. Ich fühlte mich gut in das Team integriert, und konnte einige sehr interessante Medizinische Fälle kennen lernen. Dies liegt vor allem an der Größe der Uniklinik.

Ebenso bestand die Möglichkeit mehr über das spanische Gesundheitssystem kennenzulernen.

6. Verpflegung im Unternehmen

Wie verpflegten Sie sich im Unternehmen während Ihrer Arbeitszeit? Nutzten Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

An die Klinik ist eine Mensa angeschlossen die für Mitarbeiter reduzierte Preise anbietet. Preislich sehr günstig. Dort gibt es Frühstück, Mittag so wie Salate und Sandwich für zwischendurch. Theoretisch hätte ich immer die Möglichkeit gehabt dort essen zu gehen, was aber praktisch nicht immer umsetzbar war.

Meist habe ich mich an einem Automaten im OP Bereich bedient, bzw etwas selbst mitgebracht.

7. Öffentliche Verkehrsmittel

Nutzten Sie die öffentlichen Verkehrsmittel für den Arbeitsweg? Welche Kosten kamen auf Sie zu?

Der tägliche Weg zur Arbeit war für mich ca 35-40min. Dafür nutzte ich die Metro. Hierfür habe ich mir eine 50 Fahrten in 30 tagen karte gekauft, die ca 42 Euro gekostet hat.

8. Wohnen

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

In Barcelona habe ich in einer Wohngemeinschaft gelebt die sich recht zentral befand. Verglichen mit Deutschland war der Preis für ein WG Zimmer teuer.

Über WG Suchen im Internet aber gut etwas zu finden, besonders wenn es nur zur Zwischenmiete ist.

9. Kultur und Freizeit

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche haben Sie wahrgenommen? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Die Stadt bietet eine Menge, sehr viel Architektur von Aussen kostenlos zu bestaunen, dazu viele Museen die Preislich im gleichen Niveau liegen wie in Deutschland. Ich war nicht in so viele Museen aber bei Ausstellung die meistens kostenlos waren.

Sportlich kann man sich gut mit jogging entlang der Küste betätigen oder Wandern in den nahe gelegenen Bergen. Leider war mein Praktikum im Winter so dass ich nicht im Meer schwimmen konnte, dafür war ich in Schwimmbädern schwimmen, die meistens teil eines Fitnessstudios sind. Wer regelmäßig schwimmen mag, sollte sich hier eine Mitgliedschaft erwerben, da es kaum öffentliche Bäder gibt. Der Beitrag für ein Fitnessstudio scheint günstiger zu sein als in Deutschland.

Kulinarisches gibt es hier in Fülle. Den Spaniern ist Essen sehr wichtig, daher gibt es hier eine gute Auswahl an mediterraner Küche. Insgesamt sind die Preise aber teurer als in Deutschland. Ein Gericht mit Getränk kostet um die 15 Euro. Auch in den Supermärkten sind Lebensmittel teurer als in Deutschland. Aber vereinzelt gibt es auch discounter in Barcelona

10. Auslandsfinanzierung

Erhielten Sie vom Unternehmen ein Firmenentgelt oder geldwerte Leistungen? Wie gestalteten sich Ihre Lebenshaltungskosten?

Das Unternehmen zahlte mir keine Leistungen. Ich erhielt ein Teil Erasmus Geld und finanzierte mich zum anderen Teil privat aus vorherigen Studentenjobs aus Deutschland.